Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin

Band: 78 (1952) **Heft:** 40: OLMA

Rubrik: Appenzeller Witze

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 27.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch



BAHNHOF-BUFFET St. Gallen

Gut gepflegte Küche — Reelle Weine
Pilsner Ausschank
Mit bester Empfehlung: O. Kaiser-Stettler



Wenn Sie wirklich gut essen wollen, dann . . .

Hotel "Rössli" Balsthal

P. Wannenwetsch Tel. (062) 87416

Speiseöl · Speisefett



Jede Hausfrau weiss, wenn Fett und Oel - dann SAIS!



Uppenzeller Wiße

Ein Appenzeller verheiratete sich unbesonnen und wurde unglücklich. Darüber zur Rede gestellt, antwortete er: «I han m Liebgott sin Wyberhuffe nüd welen onderenand mache; i ha gad di eerschtbescht obenab gnoo.»

Ein Ehepaar war mit Heuen beschäftigt. Die Frau, erfreut ob dem Wohlgeruche des Heues, hielt sich davon eine Handvoll vor die Nase und sagte: «I wött, i wär e Chue!» «Ond i wött, du wäärischt keni», meinte Sebadoni.

Als man jemanden fragte, woher es wohl komme, daß die Welt immer schlimmer werde, sagte er: «s hääßt jo alewilen i de Lychepredege, es teuid all gad di beschte schteerbe.»

«Woher kommen die Gewitter, Anneli?» «Vo minner Großmuetter, Herr Lehrer.» «Warum denn?» «Mini Großmuetter sääd aliwil: s Gwitter ischtmr scho lang in Glidere glege.»

«Herr Toktr! Minn Ma ischt vom Rofs abikeit ond jetz hädr e großes Loch im Chopf.» «Oha! graad di tömmscht Schtell.»

Ein Gemeindehauptmann wurde nicht mehr gewählt. Er wurde deshalb "usgföpplet", worauf er erwiderte: «I ha scho gwößt, das i nöd de bescht Hoppme wäär. Aber i hett gmäänt, för das Gmäändli wääri all no guet gnueg gsyl»

Ein geduldiger Mann, dem seine Frau in allem widersprach, sagte einst, als dies wieder geschah: «I wääße glych, dasi e guets Wybli ha.» — «En Tüüfl häscht!» schrie sie ihn an.

Ein kleines Bübchen aß unterwegs von zwei Würsten, die es nach Hause bringen sollte, die eine. Als ihn die Mutter fragte, wo er die andere Wurst habe, streckte er der Mutter die andere Wurst entgegen und sagte: «Ebe das ischt jo di ander!»

(Entnommen dem illustrierten Buch «Der Appenzeller Witz», eine Studie aus dem Volke von Alfred Tobler. In 12. Auflage erschienen im Nebelspalter-Verlag Rorschach.)

Bauernspruch

An einer ostschweizerischen landwirtschaftlichen Ausstellung war im Jahre 1913 der träfe Spruch zu lesen:

D Herdöpfel, die frißt mi Sau.
Und d Milch bruchid d Chind und d Frau.
Und s Heu fressed mini zwoo Geiße.
I selber sett vu'n Räbe feiße.
Jetz wenn i nu na öpper hett.
Wo mini Schulde frässe wett!









Welch' angenehmes
Licht mit den innen
opalisierten Lampen
AARAU - Silox

GLÜHLAMPENWERKE AARAU A.-G., AARAU

